

COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2016 – 46-47 21. November 2016 Nur im Abonnement erhältlich

VON IDG



CIO des Jahres: So sehen Sieger aus!

Lesen Sie, wer den wichtigsten IT-Wettbewerb Deutschlands gewonnen hat.

Seite 6

Gartner: CIOs brauchen Plattformen

Worum sich IT-Chefs im nächsten Jahr kümmern müssen.

Seite 30

Jahresgespräche sind out

Mit regelmäßigen Feedback-Gesprächen und Coachings motivieren Führungskräfte besser.

Seite 38

Mehr Erfolg mit Analytics

Wer auf dem Weg zum Data Driven Business vorankommen will, muss vorher Hausaufgaben erledigen.

Seite 14

IT-Gipfel 2016: Die Politik wird es nicht richten

Auf dem 10. IT-Gipfel gab sich die Politprominenz zukunftsgerichtet und pochte auf die Erfolge ihrer Digitalen Agenda. Doch ein Blick hinter die Kulissen offenbart viele Probleme.

Die Bundeskanzlerin rief, und wie immer kamen sie alle: die wichtigsten Minister, die Repräsentanten aus ITK-Industrie und -Verbänden, Gewerkschaftler, CIOs und Digitalisierungsexperten jeglicher Couleur. Keiner will abseitsstehen, wenn es um die großen Zukunftsfragen geht: Die Digitalisierung wird grundlegende Strukturen in Wirtschaft, Gesellschaft und Arbeit massiv verändern. Wie in den vergangenen Jahren wurden großartige Reden darüber gehalten, wie wichtig die Digitalisierung sei und dass die Menschen digitale Kompetenz bräuchten. Das fange schon in der Schule an, die Politik werde viel investieren, Breitbandausbau und und und.

Kommt Ihnen bekannt vor? In der Tat: Seit Jahren redet die Politik davon, digitale Kompetenzen schon in den Schulen vermitteln zu wollen. Die Eltern unter unseren Lesern werden es wissen: Getan hat sich bisher kaum etwas. Die Initiative D21 veröffentlichte erst vor wenigen Tagen ein äußerst mäßiges „Lagebild zur digitalen Bildung“. Schlechte Infrastruktur, fehlende IT-Administration und falsch ausgebildete Lehrkräfte verhindern jeglichen Fortschritt.

Die D21 bescheinigt den Deutschen denn auch nur einen „mittleren Digitalisierungsgrad“, die „digitale Spaltung“ sei deutlich spürbar. Der Breitbandausbau verheddert sich im Klein-Klein, eine Strategie für den bundesweiten Glasfaserausbau gibt es nicht. Und dann wirft auch noch der Bundesrechnungshof dem Bund die Verschwendung von Millionen Euro Steuergeldern beim IT-Betrieb vor. Von fehlerhaften Konzepten und unzureichenden Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen ist da die Rede. Rechenzentren würden nicht genutzt, IT-Equipment stehe originalverpackt herum und setze Spinnweben an. Ein digitaler Aufbruch sieht anders aus.

Herzlich,
Ihr

Martin Bayer, Deputy Editorial Director



Martin Bayer,
Deputy Editorial Director



D21-Digital-Index 2016

Das jährliche Lagebild zur digitalen Gesellschaft in Deutschland finden Sie online unter:
www.initiative21.de

▶▶ 14

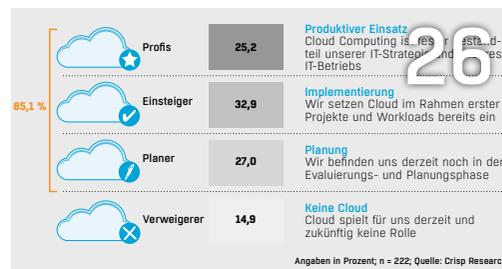
**Analytics-Readiness:
Unternehmen müssen mehr
aus ihren Daten machen**

Datenanalysen werden die Art und Weise, wie Unternehmen ihr Geschäft betreiben und Entscheidungen treffen, massiv verändern. Doch bevor das funktioniert, müssen die Verantwortlichen noch Hausaufgaben erledigen: zum Beispiel Silos aufbrechen, Systeme konsolidieren und die Datenqualität in Ordnung bringen.



Markt

- 8 **SAP fährt mit HANA zweigleisig**
Mit HANA 2 bringt SAP eine neue Plattformversion, die laufend erweitert werden soll. Wer das nicht möchte, kann bis mindestens 2019 die unveränderte Version HANA 1 nutzen.
- 10 **Siemens kauft Mentor Graphics**
Für 4,5 Milliarden Dollar übernehmen die Münchner einen US-Softwarespezialisten und bauen den Bereich „Digitale Fabrik“ weiter aus.
- 12 **IT-Wirtschaft zittert vor Trump**
Noch weiß keiner, wie der designierte US-Präsident mit der globalen, US-dominierten IT-Wirtschaft umspringen wird. Seine Ankündigungen aus dem Wahlkampf lassen nichts Gutes ahnen.



Technik

- 24 **SAS bietet Analytics as a Service**
Anwender sollen die Daten und das Problem liefern und bekämen über den Cloud-Dienst „SAS Results“ das Ergebnis, verspricht der Anbieter.
- 26 **Die wichtigsten Cloud-Trends 2017**
In mehr als einem Viertel aller Unternehmen ist die Cloud fester Bestandteil der IT-Strategie. Wir geben einen Ausblick auf die Trends 2017.
- 29 **Bye-bye ISDN**
Bis 2018 will sich die Telekom vom klassischen Telefonnetz (ISDN und analog) verabschieden und ihr gesamtes Netz auf All-IP umstellen. Lesen Sie, welche Optionen Business-Kunden haben.



CIO des Jahres 2016

Lesen Sie in unserem beiliegenden Sonderheft alles über die Sieger im wichtigsten IT-Wettbewerb Deutschlands.



30

Praxis

30 Gartner propagiert digitale Plattform

Um fünf Dinge muss sich der CIO künftig kümmern: Neben dem konventionellen IT-Betrieb, Sensortechnik für das Internet of Things (IoT), neuartigen Datenanalysen und Customer Experience gehören dazu auch digitale Ökosysteme.

33 Europas IT-Chefs knausern

In diesem Jahr wachsen die ITK-Ausgaben in der Region Emea um lediglich 0,6 Prozent. Erst 2017 ist wieder mehr Wachstum zu erwarten, sagt Gartner.

34 Cloud-Auswahl ist Vertrauenssache

Experten von Accenture geben Tipps, worauf Anwender bei der Wahl des Cloud-Providers achten sollten.



38

Job & Karriere

38 Jahresendgespräche sind out

An ihre Stelle treten regelmäßige Motivations- und Coaching-Gespräche, wie zwei Beispiele aus der IT-Branche zeigen.

42 Manager lernen Scrum

Ein zweitägiger Workshop zeigt, wie auch Nicht-IT-Führungskräfte von agilen Methoden profitieren können. COMPUTERWOCHE-Redakteurin Alexandra Mesmer war dabei.

44 So vermeiden junge Firmen Krisen

Studien belegen, dass nur jedes zehnte Startup erfolgreich ist. Welche Fehler die Jungunternehmer begehen und wie sie im Krisenfall richtig handeln, erklärt der erfahrene Sanierer Lucas Flöther.

47 Stellenmarkt

49 Impressum

50 IT in Zahlen



Zur Preisverleihung traf sich das Who is Who der IT im Bayerischen Hof: CIO des Jahres Roger Kehl, Festo (rechtes Bild, links), feiert mit seinem Team und Daniel Knittelfelder von Heidenhain (rechts).



Michael Fichtner, CIO des FC Bayern, freute sich über den zweiten Preis in der Kategorie Mittelstand. Als Draufgabe gab es einen Werder-Bremen-Wimpel für seinen Sohn.



Gehören zu den Top Ten aus Großunternehmen (v. l.): Peter Pscheid für Khushnud Irani (LafargeHolcim), Jörg Brinkmann (Bilfinger), Stefan Krebs (Land Baden-Württemberg), Robert Leindl (Infineon), Gerald Götz (Städt. Klinikum München), Roland Krieg (Fraport).

CIO des Jahres 2016: IT-Manager feiern die Besten ihrer Zunft

Der CIO des Jahres ist die höchste Auszeichnung in der IT-Community. Die traf sich zum 14. Mal in München, um die erfolgreichsten IT-Manager zu feiern.

Die wichtigsten Zutaten für digitalen Erfolg kann man nicht kaufen – weder in der Cloud noch als Lizenz. Das zeigte die Verleihung des „CIO des Jahres“ deutlich. Über 330 IT-Manager waren der Einladung der COMPUTERWOCHE und des CIO-Magazins in den Bayerischen Hof nach München gefolgt, um die besten Köpfe der Branche zu feiern.

Zu Beginn identifizierte Gastgeber und IDG-Geschäftsführer Michael Beilfuß ein hohes Maß an Mut und Offenheit gepaart mit richtigen Skills als Voraussetzungen für eine erfolgreiche Digitalisierung. Er dankte den CIOs für das „Vertrauen, das Sie uns mit Ihrer Teilnahme am Wettbewerb geschenkt“ haben. Jurymitglied Manfred Broy, Gründungspräsident des Zentrums Digitalisierung Bayern, attestierte den Teilnehmern eine Schlüsselrolle: „Die Digitali-

sierung verändert die Rolle des CIO gravierend. Sie muss Chefsache sein, jedoch besteht eine Diskrepanz zwischen dem, was sich auf CIO-Ebene abspielt, und dem, was die Chefs davon verstehen.“ Bei etlichen sei das Manko so groß, dass sie wahrscheinlich ersetzt werden müssten, prophezeite Broy.

Ganz anders die strahlenden 20 Gewinner in den Wettbewerbskategorien „Mittelstand“ und „Großunternehmen“ an diesem Abend, die CW-Chefredakteur Heinrich Vaske und CIO-Herausgeber Horst Ellermann für ihre vorbildlichen Leistungen auszeichneten. Platz eins unter den Großunternehmen sicherte sich Roger Kehl, der die IT des Automatisierungsspezialisten Festo erfolgreich auf Digitalisierung und Industrie 4.0 umstellt. Der Preis gilt ihm sowohl als Auszeichnung für sein 400-köpfiges IT-Team als

SAP kündigt neue Generation seiner HANA-Plattform an

HANA 2 soll alle sechs Monate um zusätzliche Funktionen erweitert werden. Parallel sollen Kunden, die keinen Wert auf neue Features legen, mit der bestehenden HANA-1-Plattform bis 2019 eine statische HANA-Version nutzen können.



Von Martin Bayer,
Deputy Editorial Director

Das Release HANA 2 wird einen Meilenstein in der Industrie markieren“, sagte Bernd Leukert, der für die technische Entwicklung verantwortliche Vorstand von SAP, zur Eröffnung der Konferenz TechEd in Barcelona. Die neue Version repräsentiere die nächste Generation von SAP HANA, die Anwenderunternehmen auf dem Weg in eine erfolgreiche und prosperierende digitale Zukunft unterstützen werde.

HANA 2 bedeutet allerdings auch einen Einschnitt in SAPs HANA-Entwicklung und -Strategie. Irfan Khan, Chief Technology Officer (CTO) des Bereichs Global Customer Operations (GCO) bei SAP, spricht von einer Evolution in zweierlei Hinsicht: einmal in der Art und Weise, wie SAP Innovation ausliefert und ermöglicht. Zum anderen würde eine ganze Reihe neuer Features und Funktionen in die Plattform integriert werden. In Zukunft werde es zwei unterschiedliche Ausprägungen von HANA geben, kündigte Khan an. Damit reagiere SAP auch auf das Feedback der Kunden.

Aus Sicht des SAP-Managers gibt es zwei Arten von Kunden: Die einen bevorzugten eine stabile und robuste Version von HANA ohne ständige Veränderungen und Neuerungen. Seit SAP HANA im Jahr 2010 auf den Markt gebracht hat, wurde die Plattform laufend mit Service Packs erweitert und ausgebaut – das aktuellste Release ist HANA 1 SP 12. Diese Version wird unverändert bestehen bleiben bis mindestens Mai 2019, versprach Khan. Für diesen Release-Stand werde es in den nächsten Jahren keine zusätzlichen Funktionen geben. „Das einzige, was wir dafür ausliefern werden, sind Bug Fixes und Security Patches“, kündigte der SAP-Manager an. Damit könnten die Anwenderunternehmen auf Basis einer statischen HANA-Ver-

sion eigene Anwendungen entwickeln beziehungsweise bestehende Anwendungen portieren. Das teils aufwendige Testen, welche Auswirkungen neue Funktionen im Zusammenspiel mit anderen Softwarekomponenten zeigen, soll damit entfallen.

Mit HANA 2 wendet sich SAP dagegen an Kunden, die laufend neue Features erhalten wollen, beispielsweise für ihre digitale Transformation. Hier verfolgen die Softwerker eigenen Angaben zufolge eine andere Auslieferungsstrategie. Für HANA 2 soll es zweimal im Jahr, regelmäßig alle sechs Monate, zusätzliche Features und Funktionen geben. Allerdings hätten HANA-1-Anwender keinen Grund, sich abgehängt zu fühlen, beteuerte Khan. Schließlich baue HANA 2 direkt auf dem Fundament der ersten Version auf. Sämtliche Core-Wartungs-Features werde es parallel für HANA 1 und 2 geben. Damit soll den Anwendern auch ein direkter Upgrade-Pfad von HANA 1 auf HANA 2 offenstehen – auch in drei Jahren.

Neue Features für HANA 2

Für HANA 2 hat SAP bereits eine Reihe neuer Features angekündigt. Im Bereich Database-Management soll die „active/active read-enabled option“ Administratoren und Architekten dabei unterstützen, ihre SAP-Landschaften zu optimieren. Das Feature soll die Auslastung von HANA-Systemen effizienter machen. SAP-Manager Khan hat dabei die Replikationsseite in Disaster-Recovery-Umgebungen im Blick. Diese Systeme ständen bis dato nur als nicht genutzte Reserve zur Verfügung – lediglich bei einem Ausfall kämen sie ins Spiel. Mit dem neuen Feature ließen sich nun auch analytische Workloads auf diese Reservesysteme verteilen. Das erhöhe die analytische Leistung des Gesamtsystems und verbessere die Total Cost of Ownership (TCO).

Für das Data-Management will SAP Anwendern mit dem „Enterprise Architecture Designer“



Bernd Leukert, als SAP-Vorstand verantwortlich für Technik und Innovation, bezeichnete HANA 2 auf der TechEd in Barcelona als Meilenstein. Allerdings wollen offenbar viele Kunden die Geschwindigkeit SAPs nicht mitgehen. Sie sollen auf Jahre hinaus mit HANA 1 eine stabile und statische Plattform unverändert nutzen können.